

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

242 (17.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681516)

Die „wachstenden“ erscheinenden
täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage. 1/2-jähr-
licher Abonnementspreis 1 M.
50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf.
Man abonniert bei allen
Postämtern, in Oldenburg in
der Expedition Petersstr. 5.

Fernsprechanzeige Nr. 48.

Nachrichten

Insertate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 16 Pf., für auswärtige
30 Pf.

Agenten: Oldenburg
Emmerich-Expeditionen von F.
Böttner, Wittenstr. 1, und H.
Baruffe, Haarenstr. 5. Delmen-
horst: J. Töbelmann. Bremen:
Geren & Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 242.

Oldenburg, Montag, den 17. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

* Oldenburg, 17. Oktober.

Dem Kaiserpaar entgegen führten am Sonnabend auf der türkischen Yacht „Dzedein“ von Konstantinopel aus der Justizminister, der Präsident des Staatsrats, der Chef der Militärkanzlei, der Infanterie-Instruktor Marschall Kamp-
höfener-Bajcha, die Divisionsgenerale Ahmed-Mi-Bajcha und Rastef-Bajcha, der Unterstaatssekretär Selim Melchame Effendi und andere. Mit der „Coreley“ führten der deutsche Bot-
schafter Freiherr Marschall von Bieberstein, der Diagonan von Eckardt und der Hauptmann Morgen dem Kaiserpaare entgegen.

Nach den Inseln Mytilene und Tenedos sind zwei türkische Kriegsschiffe beordert worden, die bei der Vorbeifahrt des deutschen Kaiserpaars Salutgeschüsse abgeben sollen. Ferner werden auf dem Wege nach Palästina vor Rhodos, Beirut, Haifa und Saffa Kriegsschiffe zur Salutabgabe stationiert.

Die Polizei von Konstantinopel einsetzt mit Rücksicht auf den Besuch Kaiser Wilhelms großen Eifer. Gegen hundert Anzeigen sind in den letzten Tagen in Präsidienbüros genommen und neun als verdächtig bezeichnete Deutsche zwangsweise aus der Stadt abgehoben worden.

Beim Einzuge in Jerusalem wollen den Kaiser auch die Vertreter des Judentums feierlich willkommen heißen. Wie die „Jüd. Presse“ mittelt, haben die Oberabbener der Mithrasm- und Sephardim um die Erlaubnis nachgefragt, einen eigenen Triumphbogen errichten und darunter den kaiserlichen Gast mit den Ehrenwörtern empfangen und begrüßen zu dürfen. In der Später-
bildung werden sich vollständig auf die Förmlichkeiten der beiden jüdischen Weltkirchen anknüpfen lassen, die unter dem Namen der „Synagogen“ bekannt sind, die unter dem Namen der „Synagogen“ bekannt sind, die unter dem Namen der „Synagogen“ bekannt sind.

In Ägypten fanden Anarchistenverhaftungen und Bombenfunde statt, die von englischen Blättern mit einem ge-
planten Attentat auf den deutschen Kaiser in Zusammenhang gebracht werden. Es wurde über die Ereignisse aus Alexandria nach London berichtet: „Am Donnerstag Abend verhaftete die Polizei in Alexandria drei Anarchisten und während der Nacht sechs weitere Personen, alle Italiener. Der eine Verhaftete ist ein Cafébesitzer in Moharrem, welcher der Polizei als Anarchist und Verbreiter anarchistischer Literatur wohl bekannt war. In seinem Hause wurden zwei sehr ge-
fährliche Bomben gefunden, gefüllt mit Kugeln und stark mit Draht umwickelt, um größeren Widerstand zu sichern. Die Polizei hatte die anarchistische Lage beobachtet und mit der italienischen Polizei Verbindung gepflogen. Alle Verhafteten sind ihrer Person nach bekannt außer einem, der wahrscheinlich ein neu eingetroffener Sendling ist. Dem Ansehen nach be-
absichtigte die Anarchisten zuerst, die Bomben im Abbinpalast in Kairo gegen den Khebe zu benutzen. Nach dem Ver-
zicht des deutschen Kaisers auf den Ausflug nach Ägypten änderten sie jedoch ihren Plan. Am Donnerstag erhielt die Polizei in Alexandria ein Telegramm vom italienischen General-
konsul in Kairo, daß zwei verdächtige Anarchisten von Kairo via Suez nach Port Said abgereist seien. Derselben Abend verhaftete die Polizei den erwähnten Gast, nachdem sie entdeckt hatte, daß er den Steward eines am Freitag von Alexandria nach Port Said und Syrien gehenden Schiffes be-
stiegen hatte, eine Kiste mit Bomben an Bord zu nehmen. Die beiden Männer aus Kairo sind noch nicht verhaftet, aber das Attentat ist vereitelt. Das deutsche Generalkonsulat in Kairo hat seine größte Befriedigung und aufrichtigen Dank für das erzielte Resultat ausgesprochen; das Ver-
dienst hieran gehört dem Chef der Alexandriner Polizei, Harington Bey. Bei den Verhafteten wurden Schriftstücke vorgefunden, aus denen der Plan, ein Attentat auf den deutschen Kaiser auszuführen, ersichtlich ist.“ Soweit der nach London gelangte Bericht. Es muß vorläufig dahin-
gestellt bleiben, ob die Darstellung zutreffend ist. Der Londoner „Standard“ schreibt dazu, die Anarchisten seien im Irrtum, wenn sie annähmen, der deutsche Kaiser werde von der Durch-
führung seines Reiseprogramms abgesehen werden. Der Kaiser besitze die Herzen und den Mut der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Be-
stimmtheit und solchem Mut, sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder andere, weil ein Anarchist im Hinterland liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich dem früheren könne keinen anderen Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Verhütung dieser wie die Pest zu verabscheuenden Sache anzuspornen.

Nur Lage in Frankreich.

* Oldenburg, 17. Oktober.

Welchen thatfächlichen Hintergrund die Pariser Gerüchte

von einem Staatsstreich der Generale haben, kann man noch nicht erkennen. Jedenfalls aber sind die aufregenden Meldungen ein Kennzeichen für die Spannung der augen-
blicklichen Situation. Die außerordentliche Erregung, die die französische Bevölkerung, namentlich des nördlichen Paris, infolge des Dreikönigsabends und des Ausstandes ergriffen hat, spiegelt sich in allen beratenden Senationsmeldungen wieder. Die dem Generalstab nachstehenden Blätter erklären einstimmig, die Staatsstreichsgerüchte seien eine Mystifikation. Die Thatsache, daß Ministerpräsident Brisson bisher gleich-
wohl keine offizielle Nichtsstellung veröffentlichte, ließe, be-
weise, daß er Interesse an der Verbreitung solcher Fabeln habe. Er wolle offenbar vor der Kammer als Leiter der Republik erscheinen. Der militärische Mitarbeiter des „Figaro“ sagt: „Man muß die Stimmung der Armee recht schlecht kennen und man muß nicht wissen, welche tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den fünf großen Militär-
chefs herrschen, um an die Möglichkeit eines Pronunciamentos in Frankreich zu glauben.“ Die tabulierten Blätter halten da-
gegen ihre Meldungen aufrecht. „L'Avance“ behauptet, die Regierung habe von zehn verschiedenen Seiten Warnungen, betreffend das Komplott, erhalten. Die Regierung besitze triftige Beweise und glaubwürdige Zeugenaussagen. Die Zeitung „Petit bleu“ erzählt gerichtlich, gewisse Generale hielten drei Tage vor der Versammlung im Saale Waxam ein Konventikel ab, landeten Delegierte zum Prinzen Viktor Napoleon und wandten sich, als dieser sich schwanzend zeigte, nach anderer Seite. Die „Debat“ geben die Existenz der Verschwörung zu und erklären, diese müsse vollkommen in die gegenwärtige Lage. Daß Pelletier, Voisard und Jurlinden be-
lastet sind, ist zweifellos, Brisson muß aber kein energisches Vorgehen, weil Faure, Chanoine und Garrien ihm jedesmal in den Arm fallen. — Was an allen diesen Meldungen wahr ist, dürfte wohl die nächste Tage aufklären.

Eine für Regierung und Land glückliche Wendung hat noch einmal der Arbeiterstreik genommen. Ministerpräsident Brisson teilte am Sonnabend im Ministerrat mit, der Streik der Erdbarbeiter könne als beendet betrachtet werden, auch auf den meisten Bauplätzen sei die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kündigte Brisson an, die Verträge, einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnarbeiter herbeizuführen, seien gescheitert. Mit Ausnahme der Bahnhöfe sind daher überall die Militär-
wagen vermindert und vielfach ganz eingezogen; die Truppen sind nicht mehr in den Kasernen konzentriert. Ein einziger ernstster Zwischenfall hat sich ereignet: Freitag Abend wurden auf der Strecke zwischen dem Bahnhofe und dem Bahnhofe von Pantin die Signaldrähte geschnitten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Dreifuss-Angelegenheit erzählt der „Cour du Soir“, General Mercier habe an den Kriegsminister einen Brief gerichtet, worin er aus freien Stücken anerkenne, daß auf seinen Befehl er-
gänzende Beweismittel dem Kriegsgericht gegen Dreifuss vorgelegt worden seien. Er habe als Soldat und nicht als Rechtsgelahrter gehandelt, im guten Glauben, nicht das Maß seiner Befugnisse zu überschreiten. Für die Nachprüfung wird Befähigung abgewartet sein. — Aus London wird berichtet: Die Reichsanwaltschaft des Majors Herzog hat sich an den Reichsgelahrten und früheren kon-
servativen Generalanwalts Clarte gewandt, ihr seine Ansicht mitzuteilen, ob ihr Klient auf Verlangen der französischen Regierung ausgeliefert werden kann. Clarte erklärte, daß das nach englischem Gesetz nicht möglich wäre.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: Bei dem letzten Empfang der Diplomaten hatte auch der deutsche Gesandtschaftsträger eine Unterredung mit dem Kardinal-
Staatssekretär Rampolla. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll es sich um die Schutzfrage gehandelt haben. Man behauptet, daß die Erklärungen Rampollas einen befriedigenden Eindruck hinterlassen haben.

— Zu der Frage des Protektorats über die Christen im Orient schreiben die „Times“: „Es ist voll-
kommen klar, daß in dem Augenblick, wo irgend ein souveräner Staat es für angemessen hält, seine eigenen Katholiken im Orient zu schützen, er dies als etwas Selbstverständliches thun wird. Dieses Recht kann unmöglich bestritten werden, und Frankreich hat keine Befugnis, dem deutschen Konsul in einer jüdischen Stadt zu verbieten, daß er seinen Einfluß zu Gunsten eines katholischen deutschen Missionars ausübt.“

— Nach einer Meldung aus Samoa hat der deutsche Kreuzer „Dussard“ am 1. d. Mts. Mataafa und seine mit ihm verbündeten Angehörigen nach Apia zurück-
gebracht; Mataafa wurde von dem Konsulatskorps begrüßt und versprochen, der Regierung gegenüber sich loyal zu ver-

halten und den Bestimmungen der Berliner Konvention nach-
zukommen. Hiernach scheint es, daß Mataafa zum Nach-
folger des jüngst verstorbenen „Königs“ Mafetoo bestimmt ist. Mataafa hatte in den langjährigen Kämpfen zwischen Mafetoo und Tamafese, die 1889 mit der Anerkennung Mafetoo als der drei Schutzmächte endeten, für diesen Partei ergriffen, und er war deshalb vor der Anerkennung Mafetoo, als die Schutzmächte noch auf Seiten Tamafeses standen, von den Samoainfern entfernt worden. Als früherer Parteigänger Mafetoo's gilt er jetzt dem Ansehen nach als geeigneter Nachfolger desselben. Die Eingeborenen haben nach dem Vertrag der drei Schutzmächte von 1889 den König zu „wählen“; seine Begrüßung durch das Konsulatskorps und sein Versprechen, jenen Vertrag zu beobachten, beweist, daß die „Wahl“ feststeht.

— Von der letzten Entwicklung unseres Verlehrs giebt die Thatsache ein treffendes Bild, daß der gesamte Verkehr auf den deutschen Bahnen, welcher in dem sechszehnjährigen Zeitraum von 1884 bis 1894 von rund 107 auf rund 174 Millionen Tonnen stieg, in dem dreißigjährigen Zeitraum bis 1897 weiter bis auf rund 217,5 Millionen Tonnen zugenommen hat. Betrug die Zunahme in der ersten Periode 62,5 Proz. oder im Jahre 6,25 Proz., so stellte sie sich in der zweiten auf 25 Proz. oder im Jahre 8,3 Proz. Der Verkehr ist daher in den letzten Jahren nicht nur absolut, sondern auch relativ nicht unerheblich stärker als vorher ge-
stiegen. In dem ganzen 18-jährigen Zeitraum wuchs der Verkehr um 103 Proz., hat sich also mehr als verdoppelt.

— In der Leipziger Streitschrift ist die Ent-
scheidung des Bundesrates in nicht allzu langer Zeit zu er-
warten. Gegenwärtig findet ein persönlicher Meinungsaustausch über diese Frage statt. Von den verschiedensten Seiten sind Rechtsgutachten von namhaften Staatsrechtslehrern einge-
gegangen worden, die nach zwei Seiten auseinandergehen. Auf der einen Seite steht die Ansicht, daß dadurch, daß der Bundes-
staat Schaumburg im Bundesrat den Einpruch des Fürsten von Schaumburg gegen die geistliche Regelung der Thron-
folge-Ordnung in Lippe-Deimold erhoben, eine Streitigkeit öffentlich-rechtlicher Natur zwischen zwei verschiedenen Bundes-
staaten vorliegt, die nach Artikel 76 der Reichsverfassung der Bundesrat auf Anrufung des einen Teiles des Bundesrates zu erledigen hat. Auf der anderen Seite steht die Ansicht, daß der Bundesrat nicht zuständig sei, weil es sich um einen persönlichen Einpruch des Fürsten von Lippe-Schaumburg handle, worüber die Gerichte in Detmold oder die Ge-
gebung dieses Staates zu entscheiden hätten, die dem Reiche gegenüber ohne weiteres verbindlich seien. Dieser letzteren Ansicht neigt u. a. auch die bayerische Regierung zu.

— Aus den Abteilungsberichten, die auf der Ausfüh-
rung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erstattet wurden, sei noch folgendes mitgeteilt: Die Düngereiteilung hat ein Preisaufschreiben über die Abgebung von Pflanzennähr-
stoffen aus räumlichen Abwässern erlassen. Am 21 landwirtschaft-
liche Zentralstellen wurden Weisungen zur Ausführung von Ab-
düngungsverfügungen erteilt. Auch wurde die Prüfung des Dünger-
wertes reiner Kalksalze, ihrer Wirkung auf die Vorfrucht, auf Kartoffeln, der Grününgung usw. durch Versuche betrieben. Die Saatgutabteilung hat praktische Bauanweisungen mit Squarehands-
weisen, Winter- und Sommerweizen, mit Lupinen usw. angefertigt. Der Sonderausflug für Pfingstgenuss berichtet über 1800 plan-
mäßig gestaltete Ausflüge. Die Geräteeiteilung er-
weiterte die jetzt abgeschlossene Prüfung von Stichpressen zu einer Dauerprüfung. Auf dem Gute Eysen bei Bismarck ist die „Müllermaschine“ gewirkt worden. Je zehn der milch-
reichsten Kühe wurden aus den 120 der Holländer Herde zu je einer Versuchsheide ausgewählt. Die Prüfung dauerte 77 Tage, und die Melkung wurde abwechselnd im westlichen und östlichen Weidel-
je fünf Kühen mit der Hand und mit der Maschine ausgeführt; die erste Reihe ergab im Durchschnitt bei Maschinenmelkung weniger Milch und weniger Fett, bei einzelnen jedoch mehr als bei Hand-
melkung. Der zweite Versuch dauerte 40 Tage. Die Kühe waren aber schon Monate lang vorher mit der Maschine gemolken worden. Die Kühe wurden 10 Tage lang mit der Maschine, dann 20 Tage mit der Hand, dann wieder 10 Tage mit der Maschine gemolken. Das Ergebnis war verschiedenes. Die Mutter aus Maschinenmilch war weniger haltbar. Die meisten Tiere gewöhnten sich leicht an die Maschine. Wichtigste Einflüsse wurden nicht beobachtet. Drei Leute mit je vier Apparaten konnten in einer Stunde 70–80 Kühe mit einem Milchstrahl von 200–280 Litern melken. Die Klein-
heit und Haltbarkeit der Milch und ihrer Produkte ist bei Maschinen-
melkung mehr gefährdet. Futter- und Milchvieh können leichter übersehen werden. Die Aussicht ist schwieriger. Doch eignet sich die Maschine zum Ersatz fehlender Handmüller. Es sind zur Zeit 17 Obfährungsversuche im Gange. Der Sonderausflug für Schlachtbedachtungen hat in Gemeinshaft mit der Landwirt-
schaftskammer von Schleswig-Holstein Schlachtbedachtungen zur Er-
mittlung des Einflusses der Fütterung auf die Güte des Fleisches ange-
stellt. Eine Studienreise durch England, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Dänemark hatte die Förderung des Absatzes von Fleischprodukten zum Zweck. Die neueringerichtete Bauheile, sowie die ebenfalls neue Buchheile finden starke Benutzung. Die Düngereiteilung hat ihren Umsatz gegen das Vorjahr um 200,000

lang reichlich 20,000 Tons, Brake rund 100,000 Tons
a 1000 kg an Getreide. Mit dem Resultat kann Brake mit-
hin voll aufzufrieden sein.

*) **Stebingen, 16. Oktober.** Nachdem im vorigen Jahre
zwei Ziele der Mägen eine kauligen Veränderung unterworfen
wurden, sind im Laufe dieses Sommers auch der dritte Elan
der Hunte und der neue Elan am Westende repariert und nunmehr
fertiggestellt. Durch das Abbringen von Binnens- oder Staubbän-
an sämtlichen Stellen ist es jetzt ermöglicht, die eingelassene Flut-
an in der Olen und allen Nebengewässern nach Bedarf zu
halten. Infolge der Mägenkorrektur hat die Sielacht gezwungen,
Staubbän anzuheben, da während des Sommers durch das
sofortige Zurückziehen der Flut im Lande oftmals Wassermangel
bemerkbar wurde. Die der Sielacht durch den Umbau und die
Neuerung an den Sielen erwachsenen großen Baukosten werden
gedeckt von der Entschädigungssumme, welche der Bremer Staat
an die Stebinger Sielacht hat zahlen müssen.

*) **Gatten, 16. Oktober.** Gebrüder Bangfinger haben
in letzter Zeit ihre thätige Tätigkeit in unserer Gemeinde ent-
faltet. Hier im Orte wurde Obst geerntet, in Sandbatten in
zwei Füllen Mehl und in Dingelde ein Korn mit hietelst

*) **Neerfeld, 16. Oktober.** Herr Goltshaus hat hietelst
eine Wurstfabrik erbaut, welche vor kurzem eröffnet worden ist.

*) **Hunfelsen, 16. Oktober.** Am 29. d. M. nachmittags
3 Uhr, tagt in H. Schmidts Gasthause die Bezirkskonferenz;
der Lehrer für den Süden des Herzogtums.

*) **Delmenhorst, 16. Okt.** In der heute in Wahlenbrods
Wirtschaft in Hasbergen abgehaltenen Versammlung der
Landwirtschaftsvereins Delmenhorst, die von 24 Per-
sonen besucht war, wurden als Delegierte zu einer außerordentlichen
Generalversammlung, in welcher die Reorganisation der Land-
wirtschaftsgesellschaft beraten werden soll, außer dem Vorsitzenden,
Herrn Müller-Jahnsen, die Herren Wille, Himmelskamp und Kötten-
Stuhr gewählt. Die Wahl eines Monitors für die letzten
Rechnungen fiel auf Herrn Rechnungsführer Postgebet-Hasbergen.
Infolge der Einrichtung der landwirtschaftlichen Kassen innerhalb
des hiesigen Vereins war eine Statutenänderung in Aussicht ge-
nommen. Die mit der Vorbereitung beauftragte Kommission teilte
vor, dem § 11 der Abteilungsstatuten, nach welchen die Ab-
stimmung über Anträge durch die Mitglieder erfolgt, und
einfache Majorität entscheidet, einen Zusatz zu geben, wonach
von dieser Beschlußfassung die Beschlüsse ausgeschlossen sind, welche
nach § 3 der Kassenstatuten durch die Versammlung der Kassen-
delegierten erlassen werden. Gegen diesen Vorschlag wurden
mehrere Bedenken geltend gemacht. Von einigen Herren wurde
gewünscht, daß das Recht der Abstimmung in allen Fragen allen
Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins gewahrt bleibe, daß
aber die Delegierten des Kassen zu verschieben seien, an den be-
treffenden Abstimmungs-Versammlungen teilzunehmen und dort die
Anträge der Kassen vorzubringen. Der Vorschlag der Kommission
fiel nicht, die bei Statutenänderungen erforderliche Majorität.
Darauf wurden auch fortan alle einstimmigen Abstimmungen in
den Vereinsversammlungen vorgenommen. Die Kommission ließ
darauf einige andere vorgeschlagene minder wichtige Änderungen
fallen. Nach Erledigung dieser Angelegenheiten hielt Herr
Schulvorsteher Herrmann-Wildehausen einen sehr populär
gehaltenen Vortrag über landwirtschaftliche Aus-
blicke und Aussichten. Er verbreitete sich besonders
über die Erfahrungen des letzten Jahres und über die Lage der
Landwirtschaft im allgemeinen und gab manche beachtenswerte
Hinweise, wie der Landwirt sich vor Schäden hüten kann, aber auch
alle Hilfsmittel der Gegenwart zu benutzen, um seine Wirtschaft
bei den ungünstigen Verhältnissen doch möglichst rentabel zu ge-
stalten. Besonders betonte er auch den Wert der landwirtschaftlichen
Vereine und die Pflicht, sich fleißig an denselben, nehmend oder
gebend, zu beteiligen, sowie die Wichtigkeit einer tüchtigen Aus-
bildung der jungen Landwirte, wie solche durch die landwirtschaftlichen
Winterkurse so bequem und möglichst billig gelobt wird.
Den Ausführungen des Vortragenden folgte die Versammlung mit
regem Interesse und sollte ihnen durch Erheben von den Stilen
Anerkennung. Der Vorsitzende machte noch Mitteilung von ver-
schiedenen Eingängen. Bezüglich eines Wites des landwirtschaftlichen
Kassen Altesen an das Großherzogliche Amt, betreffs Trennung
des Steuerungsbezirktes Altesen von dem Verbande Delmenhorst
und Anknüpfung an den Verband Oldeslo, ist von den übrigen
Kassen auf gleiche Anfrage erklärt, daß hietelst kein Bedenken
dagegen vorliege. Die nächste Versammlung wird im November
in Stade stattfinden. Aufgenommen wurden vier neue Mitglieder.

*) **Nordenham, 16. Oktober.** Der Fischverkauf wurde
von hier aus bislang fast ausnahmslos besorgt, daß die Fisch-
wagen in die Personengüter mit eingeführt wurden. Der zunehmende
Gerausch, dessen Waz zwar deutlich erkennen ließ, daß er noch
zu den Anfängen in seiner Kunst gehört, der die Gestalt des
reinen und an das Gellie fest glaubenden Jünglings aber doch
mit Temperament und glücklicher Verneinung reifer Deklamation
wiedergab. Seine besten Momente lagen im ersten und letzten
Akt. Bedeutende Eigenschaften freilich, die die Leistung über ein
Durchschnittsmittel hinausheben könnten, besaß dieser Waz noch
nicht, weder in der Behandlung der Verse noch gar in Haltung und
Spiel. Mit dem ungleich schwierigeren Oktavo Piccolomini fand
sich Herr Seydell verhältnismäßig gut ab und ließ treffend
die widerstrebenden Züge im Wesen dieses Mannes erkennen.
Der Duesenberg des Herrn Heinenmann war in der vornehmen
Gesellschaft und Präzision der Sprache und des Spieles sehr tüchtig,
nur hatte der Darsteller für die „alte Perle“ eine zu jugendliche
Maske gewählt. Mit jeder Charakteristik gab Herr Seydellmann
den Kronen Jolani, bei Herrn Blumenreichens Jolo trat die rohe
Hüftschliffigkeit nur in der Banalität eines genügend kräftig hervor,
die Herren Bornstedt und Kuchel hatten den vorzuzugenden
Butler und leichtfertigen Terzly richtig angelegt. Aber über die
Leistungen dieser Darsteller, wie auch über den Mallesseins des Herrn
Schmidtöpf, der gestern noch nicht sehr imponant erschien, und
über die Damen Proß (Thella) und Winkler (Gräfin Terzly),
die allzu zurückhaltend waren, Näheres und Endgültiges zu sagen,
wird erst nach der Aufführung von „Mallesseins Tod“ der rechte
Augenblick gekommen sein. Die Jansenierung aus der „Piccolomini“
war schön und charakteristisch. Die grandiose Banalität war ge-
schickt arrangiert und gegen das Ende voll starker Wirkung.
Das Publikum, das das Theater nahezu vollständig gefüllt
hatte, begleitete die Vorstellung mit lebhaftem Beifall, der am aus-
drücklichsten und verdientesten nach dem „Lager“ erscholl.

Eduard Höber.

Verkehr — 3. sind 28 Fischdampfer im Betriebe — dürfte hierin in-
sofern in Zukunft eine wesentliche Minderung herbeiführen, als die Ein-
stellung von Sonderzügen des öfteren eine Notwendigkeit sein wird.
Am vorigen Mittwoch mußten die enormen Fischpreise bereits durch
einen Sonderzug befriedigt werden. — Die Schuppenarbeiter der
Fischereigellschaft „Nordsee“ forderten die Erhöhung der bis-
herigen Vergütung für Ueberfluten und zwar für Ueberfluten
nach Mitternacht 70 Pfennig, vor Mitternacht 60 Pfennig.
Die Direktion der Gesellschaft soll jedoch nicht geneigt sein, die
Forderungen der Schuppenarbeiter zu erfüllen. Gestern Abend fand
in dieser Angelegenheit eine Versammlung in Peters Gahhof bier-
selbst statt, in welcher eine Besprechung hierüber erfolgte und von
einem auswärtigen Herrn die gegenwärtige Lage der Fischereiarbeiter
ausführlich dörtert wurde. — Im weiteren hören wir zu dieser
Sache, daß 25 der bisherigen Arbeiter ausgetrieben sind. Inwend
welche Unterbrechung im Betriebe der hiesigen Fischereigellschaft
ist indessen ausgeschlossen.

*) **Wildeshausen, 14. Okt.** Dem gestrigen Schweine-
markte waren reichlich 300 Schweine zugeführt. Der Handel
mit Ferkeln war gedrückt und die Preise niedrig; größere Schweine
wurden gut bezahlt. — Bei Gelegenheit einer Nachfeier entstand
unter den Sandverbessern amends hier eine Salzgerei. Ein
Maurer wurde dabei so übel angeschrien, daß er ins Krankenhaus
geschickt werden mußte. — Vor kurzem geriet bei Rangieren der
Bremer Hoftrasse auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen die Buffer
zwei Wagen; außer verschiedenen sonstigen Verletzungen zog er
sich einen Armbruch zu. — Zum 1. Januar wird voraussichtlich
das hiesige Eisenbahnbureau aufgelöst werden. — Am Mit-
woch begaben hier acht auf einer fahrlässigen Weise befindliche
Offiziere Quartier. Dieselben trafen unter Leitung des Herrn
Oberleutnants von Dieckhoff sieben von Delmenhorst hier ein
und legten gestern die Uebung bei Rechts fort. Durch einen Sturz
vom Pferde verlegt, mußte der Sekondeleutnant Freiber von Goll
in Delmenhorst die Teilnahme an der Uebung aussetzen. — Sehr
hoch stehen hier in diesem Jahre die Kariofilen im Preise.
Es wird pro Schoffel 120 Mk. dafür gezahlt. — Sehr
gering ist in diesem Herbst der Kramessensgefang; trotz
des niedrigen Preises wollen dieselben nicht fallen. — Die
Verkauf, wird Herr Pastor Nobbe das Pfarramt in Strick-
hausen erst im nächsten Frühjahr übernehmen, um hier den Kon-
firmationsunterricht aus Oldenburg zu führen zu können. — Das Konzert
der Artillerieabteilung aus Oldenburg war gut besucht, und ist man
von den Leistungen der Musiker begeistert. — Nächsten Sonntag
wird der Redakteur Turnverein eine Turnfahrt nach hier ver-
anstellen. — Die Erd- und Wasserwerke bei der hiesigen neuen
Bahnstrecke, welche sich infolge verschiedener Umstände ver-
zögert hatten, werden nunmehr in Kürze beendet werden, so daß die
Straße dem Wagens- und Fußgängerverkehr vor Winter dienen
kann. — Der hiesige Mollereipächter Wegener hat die hiesige in
der Nähe der Spunde gelegene mit Turbinenbetrieb versehene
Mollerei vor kurzem käuflich erworben. — Herr Steueremmer
Ritterich kauft vom Maurermeister Selland ein an der Alst-
horner Schanze gelegenes im Bau begriffenes Wohnhaus. — Herr
Braumüller Lufthard soll hier eine Selterswasserfabrik und
Brauereibrauerei errichten. — Das in der Nähe des
Bahnhofs im Bau begriffene Gebäude ist gerichtet worden. —
Die beiden hier vorhandenen Lohndrehschneidmaschinen mit Selbst-
binder werden hier in Anspruch genommen und dürfen den Be-
stigen guten Verdienst abwerfen.

*) **Zwischenhausen, 16. Oktober.** Ein Besuch mehrerer Ein-
wohner der Dörfer Zwischenhausen auf Ansuchen ihrer Grund-
stücke an den Ort zum Ortsausfluge zur Verhandlung und
erreichte einstimmige Annahme. Die nötigen Schritte bei der zu-
ständigen Behörde sollen baldigst gefasst werden. Die Ortsgrenze
wird darnach verlegt werden bis zur nördlichen Wölbung des
Kreuzweges bei der Mühle, südlich bilden die Gärten die Grenze,
nach Westen die als „Loch“ bekannten Grundstücke hinter der Mühle.
Auf dem Terrain stehen die Häuser von Bader Remann, Schmiede-
meister Schröder, Schmiederei Delfendörfer, Zimmermeister J. F.
Himrichs und Landmann Ulrich, die Wohnhaus und Mühle von
J. D. Grimm. Eine Erweiterung der Grenzen nach Rapphausen
ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, wogegen nach der
Mollerei Seite sich Schwierigkeiten geltend machen. — Zum
zweiten Mal wurde die Frage der Umpflasterung
der durch den Ort führenden Staatsstraßen beraten, auch diesmal
waren sämtliche Ausschussmitglieder für die baldige Umlegung.
Als Material sollen Mäster besser Qualität hier am Ortseffekte
große Verwirrung. Der eine Kaufmann hielt seinen Laden mit
einer gewissen Einschränkung geschlossen, bei einem Bader konnte
man Nichts bekommen, beim andern nicht, die Bahn hatte
Sonntagsdienst, die Post Ortsbestellung wie an Sonntagen, die
Landverkehrsträger kreuzten sich auf den Landtouristen ihres Daseins; so
schwanke der Begriff der Sonntagsruhe hin und her.

*) **Hindesborge, 16. Oktober.** Am Erntefesttag feierte der
hiesige Gesangsverein beim Gastwirt Meinen sein 25-jähriges
Stiftungsfest durch Gelanghorzüge, Konzert und einen Ball.
Das Wetter war recht schön und infolgedessen der Besuch ein recht
zahlreicher. Die Gesangsvereine in Westerhöfen und Grafsche waren
zu der Feier eingeladen; aber nur die „Concordia“ Westerböden
zur Einladung gelang. Von diesem sowie von dem festgebenden
Verein wurden verschiedene Reden vorgetragen, welche von den Zu-
hörern beifällig aufgenommen wurden. Dem herren Person-
lichkeiten wurden Anreden gehalten und Preise ausgeteilt; ein
Ball bildete den Schluß der in jeder Weise schon verlaufenen
Feier. Der 25. Jahrestag wurde der Verein gegründet und
stand zuerst unter der Leitung des Herrn Hauptkassiers
Ummen. Die Mitgliederzahl lag zeitweilig bis auf 20; das Vereins-
lokal war von jeder kein Gastwirt Meinen. Als der Verein
sich kräftig weiter entwickeln und auch nennend den Männergesang
mit Eifer und Erfolg pflegen. — Die diesjährige Buchweizen-
ernte ist meistens sehr schlecht ausgefallen; jedoch soll der Sand-
beweizen besser stehen als der Moosbeweizen. Die Acker
sind zum größten Teil wieder bejät; der grünelechte Roggen hat
überall ein schönes Aussehen, auf recht sandigem Boden war der
frühelechte Roggen bisher vielfach nicht geerntet und stand nur
dünn. — Die Preise für fette Schweine find in der letzten Zeit
etwas herunter gegangen und betragen 41 und 42 Mk. pro
100 Pfund Lebendgewicht.

Aus den benachbarten Gebieten.

*) **Altoun, 16. Oktober.** Das Oberlandesgericht in Kiel
hat entschieden, daß infolge des Ablebens des Fürsten Wis-
mard in dem Prozeß des Oberförstlers Lange wider
den Fürsten Bismarck neu verhandelt werden soll. Termin
ist auf den 3. November beim Oberlandesgericht in Kiel an-
beraumt worden.

Die Heimkehr der Lerner'schen Polar-Expedition.

H. Gesehmünde, 16. Oktober.

Heute Mittag ist die zu Beginn des Monats Mai von
hier in See gegangene Nordpolar-Expedition an Bord des
Fischdampfers der Oldenburgischen Hochsee-Fischerei-Gesellschaft,
„Helgoland“, wohlbehalten nach hier zurückgekehrt. Ein
höher Abchiedsgruß wurde ihr noch in letzter Stunde von
der Nordsee zuteil; auf der Ueberrfahrt von Bergen nach hier
hat die „Helgoland“ einen so schweren Sturm durch-
gemacht, wie sie ihn während der ganzen überaus stürmischen
Fahrt nicht erlebt hat. Das außerordentlich seetüchtige Schiff,
über welches sich die fachverständigen Expeditionsmitglieder
durchaus lobend ausprechen, hat das Unwetter aber ohne
Schaden überstanden.

Die fernwärtige Seilung der Expedition lag bekanntlich
in den Händen des Kapitäns zur See a. D. Mülliger, während
als wissenschaftliches Oberhaupt der als Polarreisende bereits
bestens bewährte Privatgelehrte Lerner fungierte. Neben
Lösung allgemein zoologischer und speziell biologischer Aufgaben
galt die Expedition auch Nachforschungen auf Spitzbergen
und den angrenzenden Meeresküsten über den Verbleib
Andrees. In erster Beziehung hat die Reise sehr reiche
Resultate erzielt, deren Verwertung natürlich noch Monate
in Anspruch nehmen wird. Die an der Expedition beteiligten
Zoologen — zwei Assistenten des zoologischen Instituts der Ber-
liner Universität — haben ca. 40 Kisten voll Präparate mitge-
bracht. Auf 60 Stationen rund um Spitzbergen sind Tiefsee-
untersuchungen bis zu 1100 Meter angestellt und an über
100 Stellen Planktonuntersuchungen vorgenommen worden.
Die Expedition bringt sehr reiche Sammlungen an
arktischen Säugetieren, Vögeln, Fischen, Tieren u. i. w. mit,
die für das Berliner Königl. Museum bestimmt sind. Als
geographische Leistung verdient eine sorgfältige neue
Kartenlegung der König Karls-Insel hervorgehoben zu
werden. Dieselbe ist vom Dampfer vollständig umgelegt
worden. Ferner ist von der Expedition zum ersten
Mal Spitzbergen von Süden her umsegelt worden.
Auch die die Expedition begleitenden Sportsleute
haben reiche Beute erlegt: 40 Eisbären, unter
ihnen 4 lebendig angebracht, von Hagenes in Hamburg an-
gekauft; jugendliche Exemplare, ca. 60 Rentiere, 80 See-
hunde und 5 Walrosse. Es sind 3 Wöden einer ganz seltenen
Art erlegt, von denen bisher nur das britische Museum ein
Exemplar besaß. Nach Angabe der Gelehrten der
Expedition ist die zoologische Ausbeute reicher, als wie sie
von einer arktischen Expedition seit Jahrzehnten erzielt
worden ist.

Völlig negativ sind dagegen die Nachforschungen
nach Andree verlaufen. Es sind u. a. eine ganze
Reihe von Bootsfahrten — im ganzen ca. 400 See-
meilen — nach den Punkten auf Spitzbergen unternommen
worden, wo Treibholz an Land geschwemmt wird. Als sicheres
Resultat derselben hat sich ergeben, daß Andree auf
Spitzbergen nicht wieder gelandet ist.

Die von einigen deutschen und norwegischen Blättern er-
hobene Beschuldigung, Mitglieder der Besatzung des Dampfers
„Helgoland“ hätten das Andree'sche Proviant aus
auf der Bäreninsel gekümbert, weisen die Expeditionsmit-
glieder auf das Entsetzliche zurück. Die Plünderung ist
aller Wahrscheinlichkeit nach schon vorher durch norwegische Jagd-
schiffe erfolgt. Das Auffinden der drei Namen von Mitgliedern
der Besatzung der „Helgoland“ erklären die Herren Kapitän Mülliger
und Lerner damit, daß die betreffenden Leute ihre Namen auf
die Rückseite von Zigaretten der Firma Riedelmann, welche den
Proviant für Andree geliefert hat, und welche lose im Innen-
raum der Hütte lagen, im Uebermut niedergeschrieben haben.
Die norwegischen Seiten haben in Drontheim unter Eid an-
gelegt, daß kein Mitglied der Helgoland-Mannschaft an
dieser Schandthat beteiligt gewesen ist.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Zante, 16. Oktober. Die Nacht „Hohensollern“
ist heute Vormittag um 10 Uhr von hier abgegangen und
trifft Montag, den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in den
Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt
Dienstag, den 18. Oktober, 9 Uhr vormittags. Das Wetter
ist schön.

BTB. Alexandrien, 16. Oktober. Gestern sind weitere
Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden.

BTB. London, 16. Oktober. Nach der letzten In-
formation konstatiert die Schiffsgesellschaft des „Wohagan“,
daß 11 Passagiere und 37 Mannschaften gerettet sind.
101 Personen fehlen. Nach Drahtnachrichten aus St. Kerverne
sind dort 16 Leichen ans Land geholt.

BTB. Paris, 16. Oktober. Die „Liberte“, welche seit
einer Zeit das Ministerium schärf beäugt, behauptet,
die Gerüchte vom Komplott seien auf Nachrichten politischer
Freunde zurückzuführen, welche hierdurch dem Minister-
präsidenten zu nützen glaubten. Ein der Kanzlei eines Ministers
zugehöriger Beamter habe in einer Nachbarschaft folgende
Depesche an General Jurlinden ausgeben: „Guten Sie sich
am Samstag bereit. gez. Ein General.“ Die Depesche
sei vom Haupttelegraphenamt angehalten und dem Ministerium
simuliert habe. Mehrere Minister hätten eine Untersuchung
über den Ursprung der Komplottgerüchte beantragt, doch hätte
Bischoff den Antrag bekämpft.

Kirchennachrichten.

Bischofsdienst, 18. Okt., abends 8 Uhr, im
Turmzimmer der Lamberti-Kirche: Pastor Roth.

Gebrüder Alsberg.

Der Einkauf fertiger Betten und Bettwaren

ist Vertrauenssache!

Der gute Ruf unseres Hauses verbürgt für solideste Qualität.

Wir verkaufen in der
Spezial-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Daunen:

Wir offerieren unter Garantie für gute, tadellose Ausführung.	Für 13,50 Mk.	Für 31 Mk.	Für 42 Mk.	Für 62 Mk.	Für 88 Mk.	Für 120 Mk.
	1 Eisenbettstelle mit Band- eisenboden 1 Strohmattlage 1 Kissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 Eisenbettstelle mit hohen Seitentellen 1 Matratze 1 Kissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 Holzbettstelle, nußbaum ladiert 1 Matratze 1 Segens-Kopfkissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 zweifachf. Holzbettstelle, ladiert 1 Sprungfeder-Matratze 1 Segens-Kopfkissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen	1 zweifachf. Holzbettstelle mit Aufgelauf 1 La Sprungfeder-Matratze mit Keil 1 Feder-Oberbett 1 Halbbaunen-Oberbett 1 Feder-Kopfkissen 2 Halbbaunen-Kissen	1 zweifachf. Nußbaum ladi. Bettstelle mit Aufgelauf 1 La Sprungfeder-Matratze mit Keil 1 Feder-Oberbett 1 Damen-Oberbett 2 Damen-Kissen

Großes Gardinenlager, abgepaßt und am Stück, crème u. weiß.

Abgepaßte englische Füllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefast, das Fenster Maß 1,35, 1,85, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.
Breite englische Füllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefast, per Meter 25, 35, 45, 54, 63, 75 Pfg. und höher.

Bettvorlagen
a Stück Maß 3, 2 1/2, 2, 1,50 bis 40 Pfg.

Läuferstoffe
per Meter 150, 100, 70, 50 bis 25 Pfg.

Rouleau Stoffe
gestreift, crème und weiß, in allen Breiten.

Tischdecken
in Gobelin, Plüsch, Nips u. i. w.
Abgepaßte Portièren
das Paar (2 Schenkel) je 3 Meter lang,
3,00 Mk.

Portièrenstoffe
per Meter 130, 90, 70 bis 55 Pfg.

Teppiche.

1/2 Holländer 130/200 cm Maß 3,50.
1/2 Germania 130/200 cm Maß 3,00.
Krimmer Teppich 125/180 cm Maß 4,25.

Leicht beschädigte Teppiche u. ältere
Muster bedeutend unter Preis.

Verkauf in Alenhausen.
Rastede. Die bei dem Landmann Gerh.
Silers in Alenhausen am 15. Oktober
stattgefundene und nicht beendigte Auktion
wird am

Sonnabend, 22. Oktober,
nachm. 2 Uhr,
fortgesetzt.

Es gelangen namentlich noch zum Verkauf:
1 frächtige Stute, 10 Schweine,
1 Ackerwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, Pferde-
geschirre, 1 Staudmühle, 1 Grabschne-
maschine, 3 Kleiderständer, 2 Glaschränke,
1 Spiegelschrank, 6 Wiener Stühle, 1
Regulator, 1 Wanduhr, 6 versch. Tische,
1 Nähmaschine, 1 Hängelampe, Spiegel,
4 vollständ. Betten, Milchgeräte, ferner
Kartoffeln, Heu und Stroh.
Kauflustige laden ein

C. Sagenborff, Aut.

Zahnweh-Tod
Indisches Rezept.

Man trinke damit 1 Stückchen Watte,
betupfe den kranken Zahn nebst Zahn-
fleisch, und der Schmerz wird sofort
aufhören.

Preis per Flacon 60 Pfg.
empfehlen
H. HITZGRAD.

Die erwarteten Sendungen
in

**Jackets,
Capes**
und

Kragen

trafen in jeder Preislage ein.

S. Hahlo.

Himbeersaft, 1/4 Fl. 1,10, 1/2 Fl. 60 s.
Johannisbeersaft, 1/4 Fl. 1,10, 1/2 Fl. 60 s.
L. Fajsch, Flora-Drogerie, Alsterstr. 14.

S. Hahlo,

Beißwaren-Geschäft.

Einen Posten

Hemdentuche

in unsrer guten Qualitäten
ganz besonders preiswert.

Gardinen

in weiss und crème
in jeder Preislage.

S. Hahlo.

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Kasino in Rastede.

Am Freitag, den 21. d. Mts., abends
8 Uhr, in Niemanns Hotel:
Generalversammlung.

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ostrenburger

Schützen- Verein.

Zur Teilnahme an der Verdringung unseres
verstorbenen Mitgliedes Herrn Gölner wollen
sich die Mitglieder recht zahlreich am Mitt-
woch, morgens 8 1/2 Uhr, an der Glop-
burgerstraße versammeln.

Freitag, 21. Oktober 1898,
im Casino 7 Uhr:

**I. Abend für
Kammermusik.**

Streichquartette von Dvorak (Op. 106
neu) und Beethoven Op. 59 Nr. 3.
Klavierquartett von Mozart, Op. 478 g-moll!
Die geachteten Abonnenten werden ge-
beten, Einladungen in der Stalling'schen
Buchhandlung (Max Schmidt) am Theater-
wall entgegenzunehmen, wofür auch die
Bitte zu gef. weiterer Einzeichnung ansteht.
Das Abonnement für 4 Konzerte ist auf
M 6 festgelegt; an der Abendkasse kosten
Einzeltickets 2 Mk., für Schüler 0,75 Mk.
Düsterbehn. Beutner.

Klapproth. Kuhlmann. Kufferath.

**Zu besetzen und anzuleihen
gesucht.**

Zwischenkauz. Anzuleihen gesucht
gegen durchaus sichere, effiziente Hypotheken
20,000 Mk., 19,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk.
und 1000 Mk. zum 1. Nov. oder 1. Dez. d. J.
D. B. Ottmanns.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 18. Oktober 1898. 17. Vorst. im Ab.

Zum ersten Male: **Herbst.**

In 1 Akt von W. Schmidt-Häbler.

Hierauf:
Die Einzige.

Schauspiel in 3 Akten von W. Behold.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 19. Okt. 1898. 2. Vorst. im Ab.
für Auswärtige.

Zur hundertjährigen Gedenkfeier der erstmaligen
Aufführung von „Wallensteins Lager“
Prolog von Schiller.
Wallsteins Lager.

Schauspiel in 1 Akt von Schiller.
Die Piccolomini.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Kasseneröffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadtheater.

Dienstag, 18. Okt.: „Im weißen Röhl.“
Mittwoch, 19. Okt.: „Alexander Strabella“
„Phantasten im Bremer Ratshaus.“
Donnerstag, 20. Okt.: „Die Faubertste.“

**Zu verkaufen gut gepfl. Pisonapfel.
2. Kirchhofstraße 7.**

Billig zu verkaufen 1 gut erh. Singer-
Nähmaschine. Radolfstr. 77. oben.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Papenhusen
Friedrich Gumprecht.

Beckhausen. Kleibrot.
Oktober 1898.

Statt besonderer Meldung.
Helene Haake
Johann Hillmann

Verlobte.
Everßen, 16. Oktober 1898.

Todes-Anzeigen.

Südbende. Am Freitag Abend um 9 Uhr
starb nach langem schweren Leiden mein lieber
Mann und meiner Kinder treuerzorgender Vater,
der Landmann **Friedrich Klarmann** in
seinem 63. Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur
Anzeige bringt die trauernde Witwe
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
20. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirch-
hofe in Rastede statt.

Osternburg, 14. Oktober. Heute Nacht
starb plötzlich und unerwartet unser kleiner,
lieber Willi im zarten Alter von 9 Wochen,
welches tiefbetäubten Herzens zur Anzeige bringen
die trauernden Eltern
E. Müller und Frau,
Anna geb. Schwarting.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nach-
mittag 3 Uhr auf dem alten Osternburger
Kirchhofe statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Odenburg, 16. Oktober 1898. Heute
Morgen verschied nach längerem Leiden unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Ministerial-Rat **Wilhelm Bollers**
in seinem 50. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
20. d. M., vormittags 9 Uhr, von der Elmar-
straße aus auf dem St. Gertrudenskirchhof statt.

Beamtlich für Politik und Gesundheit: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil z.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Odenburg.

Evangelischer Krankenhausverein. z. Oldenburg, 17. Oktober.

Der Evangelische Krankenhausverein hielt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Gewerbeuseum seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war nicht besonders zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor Wilkens, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete derselbe einen Bericht über das letzte Betriebsjahr, dem wir folgendes entnehmen:

Der Bericht über die letzte Generalversammlung am 21. November 1897 bot kein günstiges Bild über die finanzielle Lage des Krankenhauses. Die Schuldenlast war so groß geworden, daß der Vorstand mit banger Besorgnis in die Zukunft blickte. Da die Gründung des Krankenhauses durch die opferwillige Liebe der Bürgerschaft Oldenburgs und weitere Kreise ermöglicht wurde, so wandte sich auch diesmal der Vorstand in seiner Not an eben diese Helfer. Und dieser Ruf nach Hilfe ist nicht ungehört verhallen, denn im Laufe des letzten Betriebsjahres sind dem Verein viele Liebesgaben von nah und fern zugeflossen. Mit großem Eifer beteiligten sich die Gönner und Freunde des Vereins und auch denselben ferner stehende an dem Bazar im Februar d. J. Der Reinertrag desselben war ein wenig geringer, betrug jedoch 14,348 M. Auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog und die Frau Erbprinzessin hatten für die mit dem Bazar verbundene Verlosung wertvolle Gegenstände gespendet, die Herzogin Sophie Charlotte beehrte den Bazar mit ihrer Anwesenheit. Ein unbekannter Wohltäter, dem der Verein schon zu mehrfachem Danke verpflichtet ist, hatte 1000 M. gespendet. Hatte der Verein schon bei diesem Bazar einen günstigen Erfolg zu verzeichnen gehabt, so konnte er noch um so zuverlässiger in die Zukunft blicken, als ihm Nachricht kam, daß ihm ein anderer Wohltäter 10,000 M. geschenkt habe. (Der Vorsitzende bittet die Versammlung, sich zu Ehren dieses Wohltäters von ihren Söhnen zu erheben. Die Versammlung erhebt sich.) Mit Hilfe dieser reichen Gaben konnten die Schulden bis auf 5000 M. getilgt werden. Trotz all dieser Zuwendungen werthvoller Menschenliebe kann der Verein aber auch heute nicht ganz der Mithilfe opferwilliger Freunde entzogen. Er muß immer wieder bitten, und die Erfahrungen des letzten Betriebsjahres geben ihm zum Bitten neuen Mut. Der Verein mußte, so sagt der Jahresbericht weiter, einen Betriebsfonds haben, weil die Jahresausgaben sich nicht mit den Einnahmen decken. Uebrigens dürfte dieses nicht wunder nehmen, denn kein auch nur einigermaßen den Anforderungen der Zeit gerecht werdendes Krankenhaus könne sich von den hier ortsbüchlichen Sägen für Lebensmittel u. dergl. allein aus den einkommenden Verpflegungsgeldern unterhalten. Selbst das große Peter Friedrich Ludwig-Hospital sei dazu nicht in der Lage; auch dieses rechte mit bedeutenden Zuschüssen.

Der Bericht stellt nun einen Nachweis der Ausgaben für die erste Hälfte des laufenden Jahres auf. Für das Personal, einschließlich der Schwestern, waren 2460 M., für Feuerung 1124 M., für Gas 980 M. erforderlich; für die Instandhaltung des Mobiliars und des sonstigen Hausgeräths wurden 816 M. und für die Ergänzung der Wäsche 871 M. aufgewendet. An Ausgaben waren 200 M. zu zahlen. Neben manchen kleinen und größeren Ausgaben kommt dazu noch die Hauptausgabe: Die Kosten des Haushalts. Dieselben betrugen im ersten Halbjahr des Jahres 1898 bis 7507 Verpflegungskosten 14,000 M. Das ist für die Person täglich 1,86 M. Darin sind allerdings die Kosten für Verpflegung der Kranken erster und der Mittelklasse und des Personals mit einbezogen. Dagegen muß aber bei den Kranken der zweiten Klasse zugelegt werden, denn der Tageslohn für diese Klasse bedr. gerade das, was der betreffende

Kranke verzehrt. Diese genaue Aufzählung der einzelnen Posten glaubt der Vorsitzende des Vereins seinen Mitgliedern geben zu sollen, um ihnen die unerlässliche Nothwendigkeit eines Betriebsfonds so recht vor Augen zu führen. Hieran wird die Bitte geknüpft, im Helsen nicht zu ermüden und auch sofort zu helfen, denn je länger der Verein eines Betriebsfonds entbehrt, desto länger sei er noch gezwungen neue Schulden zu machen.

Des weiteren enthält der Bericht Mittheilungen über Neueinrichtungen, Verbesserungen und Reparaturen im Krankenhaus; so wird der Anschluß des Hauses an das städtische Wassernetz in dieser Woche ausgeführt werden. Das Operationszimmer hat eine den Anforderungen der modernen Heilkunst mehr entsprechende Vervollkommenung erhalten und soll, wenn möglich, noch weiter vervollkommen werden. Des weiteren hat der Verein einen Vertrag mit dem „Verein zur Förderung der Kriegsleiden“ abgeschlossen, nach welchem er verpflichtet ist, im Kriegsfall 30 Betten für verwundete Krieger bereit zu halten. — Die Frequenz des Krankenhauses hat sich immer mehr gehoben. Im Jahr 1897 waren 12,499 Verpflegungstage gegen 7507 in der ersten Hälfte des laufenden Jahres zu verzeichnen. Auch die Zahl der Operationen hat stetig zugenommen; so betrug diese im Jahre 1896 reichlich 150 gegen reichlich 180 im Jahre 1897, im laufenden Jahre sind bis jetzt 271 Operationen ausgeführt. Auch viele schwere Operationen sind ausgeführt worden. Der Ausgang der Operationen ist im ganzen ein glücklicher gewesen, denn von den 188 Operirten des Jahres 1897 starben nur 10, und von den 271 Operirten dieses Jahres überstanden 5 die Operation nicht. Dieses günstige Ergebnis ist neben der Kunst des Arztes auch der ausdauernden Pflege von Seiten der Schwestern zuzuschreiben. Der Vorsitzende erachtet die Anerkennung des Vereins ausprechen zu dürfen; diese Anerkennung werde für dieselben zugleich ein Sporn zu immer erfolgreicherem Arbeiten in ihrem schweren und doch schönen Beruf sein. Die Versammlung erteilt dem Vorsitzenden diese Ermächtigung. — Der Bericht trägt noch kurz des Freiwilligenfonds Erwähnung. Auf Kosten desselben konnten manche bedürftige Kranke verpflegt werden. Auch über die Qualität der verabreichten Speisen äußert der Bericht sich günstig. Der Bericht schließt mit der Bitte: „Helft dem Krankenhaus, bis seine Zukunft gesichert ist.“

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die Neuwahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrates. Es scheiden statutenmäßig aus die Herren: Brennermeister Wülfing, Fabrikant Fortmann, Regierungsrat Graepel, Professor Richter, Medizinalrat Dr. Wicke und Pastor Wilkens. Sämtliche Herren werden einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

Aus dem Großherzogthum.

Der Kaiser, welcher mit Herzogin Luise von Oldenburg die Reise nach dem Reichstag unternimmt, wird am 17. Oktober in Oldenburg eintreffen.

Oldenburg, 17. Oktober.

7. November, 16. Oktober. Schiffverkehr im verlosenen Vierteljahr. Wie vorausgesehen, ist auch im verlosenen Vierteljahr der Schiffverkehr hinter dem in der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Nur die Flugschiffahrt hat eine eifrigere Steigerung erfahren; es kamen an im Flugverkehr 117 Schiffe von zusammen ca. 14,800 Reg.-Tons, mithin durchschnittlich in jeder Woche 9 Flugzeuge, welche hauptsächlich Steine, Sand, Holz und Strohgeräth im Vollauf anbrachten. Infolge dessen herrschte dort ein beständiger reger, starker Verkehr, und die Kaue war stets gut besetzt. Im Seeverkehr kamen an 23 Schiffe von

ca. 18,000 Reg.-Tons. Unter diesen befinden sich 2 Getreidedampfer. Gerade der Getreideverkehr ist sehr zurückgegangen. So kamen hier in den Monaten Januar, Februar und März überall keine Getreideschiffe an trotz des stets offenen Fahrwassers, im April und Mai trafen je eine, und im Juni 4 Ladungen ein, mithin in den genannten 9 Monaten insgesamt nur 8 Dampferladungen, während in Brake dieser Verkehr in derselben Zeit ganz erheblich zugenommen hat. Ferner ist nicht unerwähnt zu lassen, daß in diesem Jahre Salpeterschiffe hier bislang nicht eingetroffen sind, und daß unteres Wissen auch in nächster Zeit keine zu erwarten sind. Wangelnd dies im allgemeinen recht ungünstige Resultat den Fortschritt unseres emporblühenden Orts ganz bedeutend gehemmt hat, so ist doch bestimmte Hoffnung vorhanden, daß sich der Schiffverkehr nach Ablauf des Monatskontrats am 1. Mai künftigen Jahres wieder heben wird, und daß die hiesigen ungemein günstigen Wasserverhältnisse, sowie die ausgezeichneten und bequem eingerichteten Pieranlagen mit den damit verbundenen geräumigen Lagern und Lagerplätzen nicht mehr lange unbenutzt bleiben werden.

15. Oktober. Für die Bewirthung des Herrn G. Kaß jun. wurde von einem Herrn Martens aus Wittenberg ein Nachtgebot von 33,700 M. abgegeben. Dittler und letzter Verkaufstermin findet am Mittwoch, den 19. Oktober statt.

15. Oktober. In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde an Stelle des nach Osnabrück verzogenen Gemeinderatsführers Thoms der Sohn des Herrn Auktionators Boog in Buxtehude gewählt. Der Gewählte wird sich in Oldenburg als Rechnungsführer niederlassen; ihm soll auch die Kirchenrechnungsführung übertragen werden. — Auf Anregung des Landesobstjägers Jammel wird für das Herzogthum Oldenburg eine Obststatistik aufgestellt. In Oldenburg, das 120 Wohnhäuser zählt, sind vorhanden: 1559 Apfelbäume, 467 Birnbäume, 159 Kirschbäume und 812 Platanenbäume unter 10 Jahren, woraus sich ergibt, daß Oldenburg in der jüngsten Zeit viel für den Obstbau gethan hat.

15. Oktober. Gestern fand im „Potent“ das erste Prämienschießen des Eghorner Schützenvereins statt. Es herrschte rege Theilnahme am Schießen. Vier Preise waren ausgesetzt. Den ersten errang D. Steinen-Eghorn, den zweiten E. Kister-Spwege; den dritten D. Horst-Eghorn; den vierten H. Frerichs-Oldenburg. Dem Schießen folgte ein recht vergnüglicher Festball.

15. Oktober. Der Nebenlehrer Threns hier selbst, welcher mehrere Jahre an der hiesigen Volksschule thätig war, ist in gleicher Eigenschaft an die Knaben- und Mädchenschule zu Varel versetzt. An seine Stelle tritt mit Beginn des Winterhalbjahrs Herr Wilken-Dohlt. — Der Heringslogger „Vardenflet“ ist heute Vormittag zu seiner fünften diesjährigen Kanngasse ausgefahren.

15. Oktober. Die Milchlieferung nach der Weiermarschmolkerei ist eine sehr gute zu nennen; es wird aus fast ganz Landbühnen, Stotol und einem Teil der Osterstader Mark geliefert. Die Genossenschaft beläuft sich schon auf beinahe 150. Die Butter findet zu hohen Preisen Abnahme in den Hafenstädten und wird mit der Bahn versandt. In diesem Sommer wurde der Weiermarschmolkerei für Butter auf einer Ausstellung für Volksnahrung in Hamburg die goldene Medaille verliehen. Zum 1. November tritt nun eine wichtige Veränderung in dem Betriebe ein. Es hat der Vorstand der Molkerei beschlossen, daß jeder Milchlieferant nur bis zum 1. d. M. die Milch liefern kann. Dann soll jeder, der die Milch weiterhin liefern will, Genosse werden. Späterhin wird ein erhöhtes Eintrittsgeld erhoben. — 15. Oktober. Für die hiesige Schlacht kommen demnächst zur Hebung folgende Umlagen: 55% der jährlichen Grund- und Gebäudemöbel- und 108%

Die Herbstmode.

Von Cyprienne.

(Nachdruck verboten.)

Selten sind wohl zur Herbstzeit so viel neue Stoffe auf den Markt gekommen wie in diesem Jahr. Da finden wir unter anderen die besten englischen Covertoats mit Satinrand, gestrepte Corkscrews, Diagonalstich und allerhand Quastfäden mit biden, absteigenden Fäden — daneben karierte in den denkbaren verschiedensten Farbenstellungen — hortenstielblau und terracotta, moosgrün und biberbraun, russischgrün und marineblau. Sehr elegant und doch beliebt in der Musterung erscheinen die Ombrés mit ihren feinen unregelmäßigen Zonen, unter denen sich besonders generalstabsrot und türkisblau, durch schwarz gedämpft, bemerklich machen. Während die letztgenannten Stoffe vornehmlich für junge Mädchen bestimmt sind, werden reife Frauen sich in der Regel für die wunderbar weichen Himalayas und Vigognes mit ihren erhabenen vortretenden, meist schwarzen Gittern, sowie für die aparten Schlingens- und Schlingensgebeile entscheiden. Als die great attraction der Saison dürfen jedoch die quer gemusterten Phantasiestoffe gelten, von denen uns der Jaguardruckeßel eine geradezu verblüffende Menge schöner und pompöser liefert. So sieht man scharf abgehende Chemilles und Treppenstreifen auf einfarbigem Grunde, die namentlich in schwarz und lila oder grün an Damast erinnern, indes sich diagonal und horizontal geordnete „Blitzlichter“ auf seidenbeschlämmtem Jaguardruck eine geradezu Chagantentwürfe ergeben. Den Ueberzug von diesen, hauptsächlich für die Etage geeigneten Stoffen, zu den Besatzstücken dienenden bildet Halbseide in den verschiedenartigsten Kombinationen — Matelassés mit schwarzen Wellenlinien auf

olivgrüner, mattblauer und fliebkila Unterlage, rot und schwarz gestreifter Travers-fris, plüschig gemusterte Krepps, bunte Gobelés und Plüschgebeile, deren leichte Färbung durch lose übergreifende Fäden zusammengehalten wird.

Für alle erwähnten Stoffe wird die serpentinartige Rodform höchst wahrscheinlich bis zum Winter und wohl noch darüber hinaus ausschlaggebend bleiben. An einem flotten herzförmigen Kleid mit schwarzen reliefartig vortretenden Rippen fügte sich der bis zum Knie reichende Ansatz, einem oberen, feillich mit großen Perlmutternöpfen geschlossenen Teil an, den schwarz passpolierte Rundhaken umrandeten. Die Knöpfe setzten sich in einer Linie auf der in Blausenform gearbeiteten Taille fort. Dem weiteren Schmund gab ein ebenfalls gezackter schwarzer Sammetfalten, mit dem auch der schmale Halsgürtel harmonierte. Diese Robe ist bis zu einem gewissen Grade vorbildlich für eine ganze Reihe anderer aus bestimmten Gebilden gefertigter; sie veranschaulicht nicht nur, wie man die leichteren bemessen kann, ohne den Eindruck des Ueberladenen hervorzuheben, sondern giebt auch den gegenwärtigen Modestil getreu wieder. Allerdings gehört sie nicht zu denen, die man durch einen Paletot oder Umhang vom gleichen Stoff vervollständigt. Soll dies geschehen, so wird man fast immer glatte Gewebe — Tuch, Diagonal oder Geviert — wählen und sie mit Bändern, Treppen, Wendeln, Soutachezierungen und Applikationszierden zieren.

Zu allgemeinen läßt sich behaupten, daß zur Zeit jede Art von Kleidergarnituren modern ist; wenn man liest, daß biele oder jene veraltet und andere wieder vorzüglichsmäßig seien, so darf das nicht so streng genommen werden. Gänzlich sind solche Moden kein Lokal, eine bestimmte Schneiderin erfindet einen bestimmten Besatz, und alle anderen am nämlichen Ort machen ihn nach, während

ich in der nächsten Stadt niemand etwas davon weiß. Photographieren zum Beispiel — so genannt nach dem dafür bezogenen Delphin — sieht man hier mit Point-lace-Bändern und farbiger Seide und dort mit Metallfäden, Perlen und Glittern ausgeführt. Unendlich mannigfaltig ist auch die Art, in der man die bei unserer Damenwelt in hoher Gunst stehenden Epigonenauflagen verwendet. Bald unterlegt man sie mit weißer oder farbiger Seide, bald benützt man sie mit Glassteinen, irisierenden Perlen und Monarchfalterflügeln oder konfekturiert sie mit seidenen Schnüren, Soutache oder Bassepols, hier werden sie in regelmäßigen Händchen über den Stoff verstreut, dort zu Bordüren oder Arabesken zusammengefaßt. An einer silbergrauen Zugrobe, die geradezu Sensation erregte, schmückten weiße, mit Perlmutternöpfen überfärbte Epigonenfiguren in Lilienform die mittlere Vorderbahn bis zu den Knien hinauf. Dieser Besatz wiederholte sich auf dem vorderen Teil der Hosenbahn — sowohl auf der Taille als auf den peloschäftigen Schößen — ferner auf dem Gasaletten und dem Handabfänger der stark geschweiften Mämel. Ein schmaler farbiger Tailleneinsatz aus weißem Atlas, an den sich ein sehr hoher Stehkragen mit karminrotem Bindeschlepp fügte, indes ein mächtiger Mediciatragen das Halsarrangement im Nacken überhöhte, gab der überaus hübsigierten Toilette noch ein besonderes Cadet. Es ist zweifellos, daß diese komplizierten Besätze außerordentlich geeignet sind, einem älteren Kleide ein neues Ansehen zu verleihen; doch brauchen sie nicht zu sein, denn wer einige Geschicklichkeit und Erfindungsgabe besitzt, der kann sie leicht aus jedem Material, auch aus den unscheinbarsten Stoffen, herstellen.

Was die vom Stoff des Kleides gefertigten Fadets anbelangt, so dürfen sie zwar reicher ausgestattet werden als die selbständig

der Einkommensteuer; für die Schulaufsicht Oberhammelwarden 42% der Grund- und Gebäude- und 100% der Einkommensteuer; für die Schulaufsicht Gartrienburg 70% der Einkommensteuer. — Die Stelle eines Armenverwalters im hiesigen Gemeinde-Armenhause ist neu zu besetzen. Diefelbe ist mit einem Einkommen von 700 Mark nebst freier Wohnung und Feuerung dotiert.

Stollhamm, 15. Oktober. Der Landmann Wilhelm Kohle, Stoll-Bisch, hielt bei Otholts Gasthause, Stoll-Bisch, einen Viehverkauf durch den Auktionator Harms ab. Viehhändler hatten sich in großer Zahl eingefunden, daher wurden 24 Rüge und Quenen zu guten Preisen verkauft. Die Preise schwankten zwischen 300—410 M.

Stollhamm, 15. Oktober. Der Dachdecker W. Reich hier, verkaufte von der von ihm angekauften Knochigen Lohndelle durch Vermittelung des Auktionators Harms die Gebäude, Gartengründe und 2 Hämme Grünlandes, groß zusammen 3 ha 41 ar, an den Landmann Aug. Hufschulte zu Wies. Der Kaufpreis beträgt 16,300 M. Antritt am 1. Mai 1899.

Drake, 15. Oktober. Am Donnerstag Abend fand im Rathaus eine gemeindefällige Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt, in welcher als erster Punkt der Tagesordnung die Feststellung der Gemeinderückrechnung und der Abrechnung des städtischen Elektrizitätsvertrags für 1897/98 erledigt wurde. Bei Durchnahme der Beschlüsse mußte eine größere Zahl zum Abgang gebracht werden, gegen andere soll das Beitrittsverfahren eröffnet werden. Der Vorsitzende verlas Johann ein Schreiben des Großh. Amtes, worin mitgeteilt wurde, daß die vom Stadtrat beschlossene Gründung einer Dienstboten-Krankenkasse für die Stadtgemeinde Drake die Genehmigung des Großherzoglichen Gesundheitsministeriums erhalten habe. Das Statut tritt am 1. Mai n. J. in Kraft. Der Stadtrat genehmigte ferner ein entworfenes Statut, betreffend die gewöhnliche Fortschaffung von Schnee von den Gemeindegassen. Dasselbe wird 14 Tage öffentlich ausliegen. Es gelangte dann eine Zuschrift des Großh. Amtes vom 2. September d. J., betr. Herabsetzung der für das Vieh in der Stadt Drake geltenden Steuern, zur Verlesung. In Drake werden für das Vieh von 100 Schmelzen pro Stück 25 Pfg., von Ochsen und anderem Vieh 50 Pfg. erhoben, in den umliegenden Gemeinden dagegen nur 20 bzw. 40 Pfg. Der Stadtrat beschloß, die Zuschrift des Amtes dahin zu beantworten, daß die in der Stadt Drake geltende Taxe nicht zu hoch, im übrigen aber eine einheitliche Regelung derselben für den ganzen Amtsbezirk zu erstreben sein dürfte. — Vom Amte ist eine Beantragung der Genehmigung einer projektierten neuen Straße über die Ländereien der Herren Lübben-Schirwin und H. Wolke hierseits zwischen der Duer- und Dungenstraße erfolgt. Es erwartet eine Mitteilung über Zustimmung oder Ablehnung, oder ob für die spätere Zuführung von Anschlußstraßen gesorgt sei. Diese Einwendungen wurden als sehr gerechtfertigt anerkannt, und beschloß der Stadtrat die nötigen Ermittlungen zu veranlassen und in Bezug auf die Anschlußstraßen den Stadtbauungsplan, der demnächst fertig vorliegt, zu Grunde zu legen. Vier Gebäude um Erlaß der städtischen Abgaben wurden durch Stundung, ein fünftes durch Erlaß der Steuern erledigt. Zu Gemeindefälligkeiten und deren Erbschaften wurden für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis 1. Januar 1900 dem Großh. Amte die Herren Malemeister G. Sühnen, Proprietär S. Rennie, Ingenieur B. Petersen und Proprietär H. Sackmann vorgeschlagen. Es kam dann nach dem Protokoll der diesjährigen Wegschau zur Mitteilung, welches zu dem Beschlusse Veranlassung gab, mehrere kleine Liebschaften bald beilegen zu lassen.

Delmenhorst, 14. Oktober. Frau Witwe Wardenmann zu Delmenhorst verkaufte ihre daselbst belegene, von der Welle bis zur Düper Mühle im Norden, von der Schulstraße bis zur neuen Schule im Südosten und von der Döberger Chaussee im Südwesten begrenzte Weide für den enormen Preis von 14,500 M. an den Inhaber des „Oldenburger Hofes“ hierseits, Herrn Griepentier, früher in Verne wohnhaft. Der Käufer beabsichtigt, das Grundstück zu parzellieren,

zu tragen, aber immerhin empfiehlt sich auch für sie große Einsamkeit. Ein paar Steppschiffe am Anfang des gerundeten, sich immer mehr verjüngenden Schöbes oder eine doppelte Reihe großer Perlmutterschiffe sind meist der alleinige Auszug. Unruhig ist einzig und allein die Louis seize-Ära, die eine mit dem Kleide übereinstimmende Dekoration erheischt. Inzwischen werden die einzelnen Outlets oder Spitzenfiguren, die an letzteren zu Vordrängen aneinandergereiht sind, über den Paletot verstreut aufgestellt. Die breiten, über einem hellbeigen Gilet sich hinziehenden Revers bedeckt man vollständig mit weißen Gazeppelchen, die oftmals noch mit schwarzen oder farbigen Bändern im Zickzack besetzt werden.

Natürlich kann man zu einem derartigen Paletot nicht die heute nahezu unvermeidlichen Füllhüte mit eingedrücktten Köpfen oder die Belpmatelots mit einfach umgelegtem Bande tragen. Zogend eine Kopfbedeckung in dem üppigen Stil des Paletots ist zur Vervollständigung unerlässlich. Ein phantastisches Pariser Modell mit vorn hochaufgeschlagenem Kande war mit schwarzem Taffet bekleidet und innerhalb der Kante mit zwei kleinen, roten Rosenkänzchen gepußt, die gleich einer Kapz ineinander gelegt waren. Zu farbigen Kostüms wird ein solcher Hut genau in der Mänsche des Kleiderstoffs gefertigt. Eine andere, ebenfalls sehr anspruchsvolle Garnitur für die nächtliche Gaitform besteht in einer riesigen, mit Baisletten, Zittern und Perlenschindeln Tüllhülle, die man im Kande, gerade über der Brust, einsteift. Zuweilen streben auch noch zwei Reißfedern daraus empor. Zu den Capes, für die noch immer der jugendlichen Gestalten wenig vorteilhafte Mantillenschnitt maßgebend ist, werden die Hüte bedeutend fester gehalten. Besonders häufig begegnet man Sammettoques mit Faltenspielen, an die sich ein Perikand fügt, in dessen vorn ein hell aufgesetzter Blumenzweig oder eine Feder aus einer mit Draht gefüllten Schale herauswächst. Bemerkenswert ist auch an dieser Stelle noch, daß die Galschen vielfach mit einem Capuchon ausgekleidet sind, welches bereit eingezeichnet ist, daß es sich vollständig über den Kopf ziehen läßt. Man glaube die genannte Hülle endlich überzogen, durch die Orientreise der deutschen Kaiserin, für die eine ganze Anzahl dieser Garderobestücke zum Tragen während der Seesfahrt angefertigt sein soll, ist sie jedoch wieder in den Vordergrund des Interesses getreten.

einzelne Baupläge an beiden Straßen wieder zu verkaufen, teils selbst zu bebauen. So wird derselbe n. a. vor dem von der Frau W. bewohnten Hause ein neues bauen und letzteres als Stallanlage benutzen.

Delmenhorst, 16. Oktober. Nachdem schon zu wiederholten Malen angekreut ist, für unsere Ortschaft Straßenbeleuchtung zu erlangen, alle diese Versuche aber bislang gescheitert sind, ist es den Bemühungen einiger Herren jetzt endlich gelungen, auf privatem Wege das lang ersehnte Projekt, zu einem guten Teile wenigstens, zu verwirklichen. Die städtische Gasanstalt verpflichtet sich, an der Oldenburger Straße bis zum Tiergarten hinaus weitere 12 Gasglühlicht-Laternen zu setzen und zu speisen. Ein großer Teil der Anwohner hat sich unterzeichnetlich verpflichtet, fünf Jahre lang die Kosten, welche 30 M. pro Laternen und Jahr betragen, aufzubringen. Die Brennzzeit bedarf sich genau mit der des städtischen Gasfakelens. Hoffentlich folgen die übrigen Hausbesitzer dem gegebenen Beispiel, vor allem wäre es den Anwohnern an der Döberger Chaussee bis zur Schule doch ein Leichts, die vielleicht notwendigen drei Laternen durch einen gleichen Kontrakt zu beschaffen. — Der Inhaber des Tiergarten-Hotels, Herr B. Th. Weßel, benutzt die Gelegenheit, um in seinen sämtlichen Räumen Gasbeleuchtung anzulegen. Auch diesem Vorgehen wird noch wohl mancher nachschlagen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Aus Ostfriesland, 14. Oktober. Während bisher in hiesigen Bezirken der Impfwang nur für prämierte Stiere bestand, soll derselbe nach einem Beschluß des landwirtschaftlichen Hauptvereins auf alles Rindvieh, das mit Staatspreisen bedacht wird, ausgedehnt werden.

Murich, 14. Oktober. Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Weinhard hierseits am Donnerstag, den 17. November d. J., ihren Anfang nehmen. Es werden wahrscheinlich fünf bis sechs Fälle zur Beurteilung gelangen, nämlich je ein Fall von Meineid, Mordverbrechen, vorsätzlicher Brandstiftung, Totschlag, Raub und Mord.

Westerland (Sylt), 15. Oktober. Nächsten Juni wird hier das Stephanus-Denkmal enthüllt werden. Die Büste, auf Sylt, von dem Bildhauer Verwald nach dem Leben geschaffen, findet auf einem Marmorpodest ihren Platz in den Anlagen vor dem neuen Kurpark.

Emden, 13. Oktober. Das Gesamtresultat der Logger der Emden Heringsflotter-Altkien-Gesellschaft auf von der dritten Reise beträgt 11,154 Kanjes, gegen 10,053 im Vorjahre.

Wilhelmshaven, 15. Okt. Um dem erneuten Umschlag der Mauer- und Kauerneise vorbeizugehen, wurde angeordnet, daß jedes in Wilhelmshaven aus obdortigen Landesteilen eingeführte Stück Rindvieh einer tierärztlichen Untersuchung zu unterziehen ist; nur aus preussischen Gebietsteilen und aus Bremen eingeführtes Schlacht- und Jungvieh ist von der Untersuchung befreit. — Ortsbesitzer H. Müller auf Almenhof bei Wilhelmshaven hat bis jetzt über 50 Stück Stiere und Rüge des schweren Oldenburger Schlages exportiert. Die Käufer sind Jüchter in Delftland und Ostfriesland. — Zu dem bedeutenden Preise von 8750 M. hat kürzlich ein Jüchter im Zwerland einen wertvollen Stier nach Dänemark verkauft. (Fr. N.)

Sandbrink, 13. Oktober. Das Kriegervaisenhaus ist jetzt unter Dach gebracht. Das Dach ist flach und aus Cement hergestellt. Im Rohbau jetzt fertig, macht der Bau auf der Anhöhe vom Gertenberg aus betrachtet, jetzt schon einen stattlichen Eindruck.

H. Bremerhaven, 14. Oktober. In der heute Abend abgehaltenen Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums wurde die lange in der Schöbe befindliche Frage der Erhöhung der Gehälter der Lehrer des Gymnasiums und der Volksschulen zum Abschluß gebracht. Die neue Gehaltsordnung gewährt den Gymnasiallehrern eine Erhöhung von fast 40 %, den Volksschullehrern eine solche von ca. 20 %. Damit sind dieselben ihren stadtberühmten Kollegen so ziemlich gleichgestellt. Von den durch die Neuordnung entstehenden jährlichen Mehrkosten von 36—40,000 M. hat der bremische Staat 20,000 M. übernommen, während der Rest der Stadtkasse zur Last fällt.

Altona, 15. Okt. Kaufmann Ehenau aus Hamburg, ein hochangesehener Vertreter der Deutsch-Norddeutschen Gesellschaft, und seine Gelfelie, Fäulein Voet, verlegten sich heute in einem Altonaer Hotel, wofolst sie unter falschem Namen wohnten, vermittelst Cyprians. Ehenau sollte, wie dem Hann. Cour. gemeldet wird, heute nach Sankt Petersburg. Das Motiv der Aufsehen erregenden That ist unbekannt.

Hannover, 13. Oktober. Die Hannoversche Porzellanfabrik wird in der nächsten Generalversammlung 25 % Dividende gegen 20 % im Vorjahre vorschlagen, außerdem die Erhöhung des Aktienkapitals um 600,000 M.

Aus aller Welt.

Ueber einen modernen Inquistor werden aus Romo (Italien) merkwürdige Dinge berichtet. Ein katholischer Priester Namens Belafievicz soll unter dem Gewölbe seiner Stadthaus eine Ver Inquisition eingerichtet haben, die den Zweck hatte, dem Glaubensfehler zweifelhafte Harbinger durch entsprechende Behandlung mit Peitschen, Riemen und Lederstrümpfen, durch Geißelungen, Fesselungen und andere Hilfsmittel alleiniger Gefährdung der Seelen zu wehren. Namentlich hatten die Frauen Romos zu leiden, und unter diesen wieder diejenigen, die nähere Beziehungen zu nichtkatholisch-latholischen Regern unterhielten. Belafievicz liebte ein beschleunigtes Verfahren. Die Drohge bringt ihn mit zwei handfesten Kirchenbedienten vor das Haus der Sünderin; hinein ohne Anmeldung, heraus mit der Sünderin, Abfahrt zur Kirche, ein Fußtritt, und die Sünderin ist auf einige Stunden im dunkeln Gewölbe mit sich allein. Wohin sie taft, findet sie Knochen, Schädel und Urnat. Um Mitternacht erscheint der Priester, — erste Geißelung auf die entblößten Schultern, Zurechtweisung, abermalige Geißelung, nachdem die Kleider heruntergerissen sind. Nach zweitägiger Behandlung erfolgen meistens Entlassung und Absolution. Eine Frau meldete endlich

den Vorfall der orthodoxen Polizei. Hausdurchsuchung in der Nacht, Durchsuchung der Rüge fördern viele Wertgegenstände des Gottesdienstsutage; man findet auch ein eingeperrtes Weib in der Vorhalle. Hierauf Verhaftung des Priesters und drohende Faltung des (katholischen) Volkes, das die Weiber an der Spitze, freudig und händeringend nach seinem Seelenheil rufte. — So lautet die Darstellung, die der orthodoxe „Swiet“ entwirft. Daß vieles sehr übertrieben sein muß, geht schon aus der Mitteilung hervor, man habe auch den Teufel gefunden; er sei ein Gerippe, dem man eine Maske als Kopf aufgesetzt habe; der Teufel habe Flügel und Verwünschungen ausgeprochen.

In der Grünenthal'schen Straßsage war von einigen Blättern gemeldet worden, der ehemalige Oberfaktor hätte auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollen, er habe dem aber widerstanden, und so sei die Exploration unterblieben. Diese Mitteilung ist, wie die „National-Ztg.“ zu melden weiß, nicht richtig. Grünenthal ist vielmehr tatsächlich in der angedeuteten Richtung genau untersucht worden. Einen begünstigten Antrag hatte sein Verteidiger gestellt und zwar mit dem Annehmen, Grünenthal zu dem Besuche in einer Irrenanstalt unterzubringen. Das Gericht beschloß dem auch, den Angeklagten in einer Anstalt für Geisteskranken unterzubringen und dort sechs Wochen lang, wie das Gesetz es vorschreibt, beobachtet zu lassen. Die Beschlüsse widersprach indes die Staatsanwaltschaft mit der Begründung, daß eine Irrenanstalt eine solche eine ausreichende Sicherheit gegen das Entweichen der Internierten böte. Daraufhin hat das Gericht beschloffen, den Angeklagten in Untersuchungsgefängnis auf seinen Geisteszustand prüfen zu lassen. In der festgestellten Beobachtungszeit hat sich dem nach gerichtsbefehligen Gutachten ergeben, daß der Geisteszustand des ehemaligen Oberfaktors eine noch ganz normale ist. Von anderer Seite wird zu der Äußerung Grünenthal noch gemeldet, daß die zulässige Beförderung an das Gericht das Ergehen gerichtet hat, den Prozeß gegen Grünenthal und seinen unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelten zu wollen, da die öffentliche Erörterung der Mittel und Wege, mit Hilfe derer sich der ehemalige Oberfaktor die Banknoten-Blankets verschafft und dieselben gefälscht hat, auch dem Laien eine zu tiefen Einblick in die Mythen der Reichsbankerei gestatten und dies dem Staatsinteresse leicht gefährlich werden könne. Wie verlautet, wird das Gericht diesem Gesuch voraussichtlich nur in so weit stattzugeben, als alle diejenigen Erörterungen, welche interne Verhältnisse der Reichsbankerei, insbesondere die Administration und Aufrechterhaltung der Reichsbankenscheine, betreffen, bei verschlossenen Thüren gepflogen werden.

Ueber die Typhus-Epidemie

bei dem Infanterie-Regiment Nr. 156 in Bries berichtet die „Berl. Ztg.“ folgendes Genauere: Im ganzen sind bisher 54 typhus-erkrankte und 3 typhus-todesfälle, zusammen also 57 Soldaten in das Garnison-Spital eingeliefert worden. Von einem Soldaten der Krankheit kann zunächst keine Rede sein, da sowohl die Entlassung neuerkrankter Mannschaften noch keinesfalls zur Ruhe gekommen ist, als auch die Krankheitsform selbst ihren bedenklichen Charakter durchaus noch nicht verloren hat. Von den erkrankten Mannschaften sind vier der Epidemie erlegen; diese gehören sämtlich der 6. Kompanie des 156. Infanterie-Regiments an. Den erkrankten Mannschaften wird in ausgedehnter Weise ärztliche Behandlung und Pflege zu teil. Aus auswärtigen Garnisonen sind mehrere Kräfte nach Bries beordert worden, jedoch die Behandlung der Kranken von acht Militärärzten geschieht. Es sind insgesamt vierzig Sanitätsschwestern beim Ober-Sanitätsspital im Garnison-Spital tätig. Ueber die Ursache der Erkrankung ist bis jetzt nichts mitgeteilt. Die Erkrankungen begannen kurz nach erfolgter Rückkehr aus dem Manöver; zwei Soldaten wurden schon als typhuskrank nach Bries während des Manövers nach Bries geschickt. Das Regiment lag in der Gegend von Heinrichau und Münsterberg, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Genuß geringwertigen Obstes und schlechten Wassers die Ursache zu der traurigen Epidemie ist.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Andreas Andrich und Marie Jernemann; Viehhändler August Heß und Margarete Reimers geb. Willing; Arbeiter Wilhelm Moritz Kraupner und Christine Gabel; Schiffschiff Julius Seuffert und Johanne Hemme; Schlossmeister Carl Röhlen und Johanne Reine; Baumeisteraspirant Ludwig Hempelmann und Anna Brand.

II. Geburten.

Sohn des Schlachters Arnold; desgl. des Amtsassessors Stein; desgl. des Landmanns Wohlen; desgl. des Metallarbeiters Meyer; desgl. des Arbeiters Janßen. — Tochter des Zimmermeisters Hanelmann; desgl. des Malermeisters Ritzke; desgl. des Oberpostdirektionssekretärs Angeli; desgl. des Oberkammerdieners Silberbrand; desgl. des Amtsräters Haack.

III. Sterbefälle.

Lehrer Bernhard Martin Lampe, 30 J.; Anna Sophie Wilhelmine Schmidt, ohne Beruf, 45 J.; Adolf Hermann Fritz Gramberg, 8 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 9. bis 15. Oktober.

I. Eheschließungen.

Reallehrer Art Dr. Erich Hempel zu Wernburg mit Anna Ottmann zu Oldenburg; Glasmacher Wilhelm Reider zu Oldenburg mit Wn. Johanne Schulte geb. Rodenberg da.

II. Geburten.

Tochter des Arbeiters Dietrich Oberhuf zu Drieselmoor; desgl. des Steinbauers Gustav Wiltz. Veneich zu Oldenburg; desgl. des Schiffschiffers Paul Hagelov da; desgl. des Arbeiters Alois Buscher da.

III. Sterbefälle.

Sohn des Malers Emil Müller zu Oldenburg, 2 Monate; Klempnermeister Johann Gölner da, 56 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterhagen vom 9. bis 15. Oktober 1898.

I. Aufgebot.

Arbeiter Johann Gerhard Dietz Janßen Waage zu Osterhagen und die berufsaufgebotene Witwe Lena Jolshagen geb. Bruns da.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Malermeisters Johann Gerhard Rottenbrin, Osterhagen. — Tochter des Landmanns Georg Wilhelm Diers, Osterhagen; desgl. des Arbeiters Friedrich August Janßen, Osterhagen.

2. Beilage

zu № 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 17. Oktober 1898.

Aus aller Welt.

Untergang des Dampfers „Mohagan“.

Ein schreckliches Schiffsunglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Abend an der Küste des englischen Grafschaft Cornwall ereignet. Der Dampfer „Mohagan“ von der Atlantic Transport-Line ist auf der Fahrt von London nach New York mit 133 Passagieren bei Ray Head gescheitert. Der Dampfer sank. Trotzdem mehrere Rettungsboote zur Hilfeleistung abgingen, konnten nur wenige Personen des Schiffes gerettet werden. Auf dem Londoner Bureau der Atlantic Transport-Line wird mitgeteilt, daß der „Mohagan“ 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. Einer der Geretteten giebt folgende Darstellung: „Das Schiff war am Donnerstag von London abgegangen. Gestern Abend 7 Uhr, während des Essens, wurde ein lauter Knall gehört. Man lief auf Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war. Das Wasser brang schnell ein. Die größte Bedrohung herrschte unter der Mannschaft, welche den Befehlen des Kapitäns gehorchte. Der Kapitän blieb auf der Brücke. Zwei Boote wurden in Wasser gelassen, und zum größten Teile von Frauen besetzt. Ob dieselben die Küste erreicht haben, ist nicht bekannt. Das Hinterteil des Schiffes begann bald zu sinken, und in weniger als 20 Minuten ging das Schiff unter.“ Das Rettungsboot „Halmouth“ fand 14 Mann der Besatzung lebendig auf einem Felsen vor. Von den 53 Passagieren des „Mohagan“ sind 49 gerettet worden. Die meisten Passagiere waren zurückkehrende Amerikaner; nur ein deutsch klingender Name befindet sich im Passagierverzeichnis, nämlich eine Frau Grumbrecht, die verheiratet wird.

Bismarcks Memoiren.

Wie die Cotta'sche Buchhandlung durch Circular mittelst, werden die beiden Bände „Gedanken und Erinnerungen“ von Otto von Bismarck, deren Ausgabekataloge bereits mitgeteilt wurde, 45 Bogen Großformat umfassen. Profilierte Exemplare werden nicht ausgegeben. In Steinwand gebunden, werden beide Bände zusammen zwanzig Mark kosten. Die Ausgabe erfolgt Ende November; nähere Angaben des Termins behält sich die Verlagsbuchhandlung vor. Jedermann muß die Ausgabe im Buchhandel abwarten, direkte Sendungen werden auf keinen Fall gemacht. Die meisten bei der Firma J. G. Cotta Nachf. eingelaufenen Wünsche um schriftliche oder per telegraphische Mitteilung des Preises und der geschäftlichen Bezugsbedingungen, konnten und können, wie das Circular besagt, unmöglich beantwortet werden.

Kleine Mitteilungen.

Durch die Explosion des Kessels einer Dampfmaschine entstand im Petroleumhafen zu Alrochan eine große Feuerbrunst, welche 2 Dampfmaschinen, 7 Barken und 300.000 Rub. Kaputtarbeitskräfte vernichtete. Drei Menschen sollen umgekommen sein, mehrere sind verletzt. — Nach Beunruhigung von 500.000 Francs entließ ein Oberbeamter der Brüsseler Filiale des Crédit Lyonnais nach Griechenland. — Bei den Mienen von Mambourget in Frankreich führten neulich vier Jodels. Einer fielen nach zwei Stunden, die drei anderen sind gefährlich verwundet.

11.

18) Roman von G. Franke-Schiebelbein.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Das zweifelhafte Mädchen, das Melanie heute schon ein paar mal bis zum Jörn gereizt — ein geistvolles, überlegenes Mädchen übrigens, das sie wider Willen entzückte — da war es wieder! Sie brannte vor Empörung. Schweigend nahm sie eine Hand voll trocknen Graß, wickelte es zu einem Knäuel zusammen, zündete es an und warf es hinab. Vorübergereizt haben sie beide der schnell sinkenden Flamme nach. Die schlammigen, moosgrünen, rohgefärbten Wandungen wurden jäh erleuchtet. . . . Dann im Grunde des Baunens das große, rostige Räder einer Treppe.

Nun erlosch die Flamme . . . alles wieder schwarz. „Habe ich recht?“ fragte sie und sah ihn mit finsternem Triumph an. „Warum glauben Sie mir nicht?“ „Verzeihen Sie! Ich bin geschlagen.“ „Warum glauben Sie mir nicht?“ wiederholte sie heftig.

Nun, es war — doch jedenfalls — ein wenig unwahrscheinlich. Man kann nur immer die Hälfte der Schauererzählungen glauben, die im Schatt der einer alten wackeligen Barade wie die Gipfel aufsteigen.

„Da müßt ich Ihre Glaubwürdigkeit auf eine noch härtere Probe stellen.“ Lächelte sie spöttisch.

„Haben Sie noch mehr „Grüßliches“ in petto?“ „O — genug! Zum Beispiel, ein Gerippe in Ketten . . . unten im Turm . . .“

Jetzt lachte er heraus. „Gnädige Frau — Skelette und Gespenster sind das notwendige Inventar jeder nur halbwegs anständigen Ruine. Aber man muß sie nicht ernst nehmen.“ „Jedermann hat es selber gesehen, als Knabe — der Turm war baufällig, wurde renoviert — da fand man es,“ sagte sie ruhig.

„Ah — credo!“ Er verbeugte sich. „Aber — um auch positiv zu glauben — eine notwendige Frage: war's ein Mann oder eine Frau?“

„Die untreue Frau des letzten Westhofers; und ihr Mann selber hat sie dort eingesperrt. Danach ist ihr Liebhaber gekommen — der Graf vom Nordhof drüben — sie wies auf einen dichtbewaldeten Berg, der den Namen führte — hat den Westhof belagert, geistlich, den Grafen getötet . . .“

Erich Nott ließ die Blicke über die Mauerruinen schweifen. Seine Augen wurden starr; in seine Stirn gruben sich jenseitige Falten. Sie kannte diesen Ausdruck apathischer Verunsicherung seit den letzten Wochen an ihm.

Eine Weile sah sie ihm zu, mit nachdenkendem Jörn. Er wußte nichts mehr von ihrer Gegenwart. In diesen kalten,

stumpfen, fremden Menschen hatte sie bald ein halb Jahr ihre Güte verschwendet!

Endlich wandte sie sich mit einer heftigen Bewegung zum Gehen. Da ritt er langsam und widerwillig die Augen von der Ferne los und sah sie ruhig und traurig an.

„Wenn Ihre romantische Geschichte wahr wäre, gnädige Frau,“ sagte er leise, „so wäre sie doch mindestens eine von der Sorte, bei denen uns der Mangel an ausgeglichener Gerechtigkeit führt. Das Volk freilich mit seiner rohen Ethik jabelt sich derartiges zurecht —“

„Aber sie soll dem Nordhof von früher gut gewesen sein.“ verteidigte Melanie trotz ihrer Sage, die sie ohne viel Nachdenken erzählt hatte, wie sie oft gehört. „Der Westhof war alt, ein Schlemmer, Säufser, Raufbold . . .“

Und auf einmal war es ihr, als habe sie etwas gesagt, das falsch verstanden, ihr als absichtlich Gefügtes ausgelegt werden könne. Ein glühendes Rot floß über ihre Wangen. Nicht einmal soviel Verständnis und Vertrauen konnte sie voraussetzen! Und sie hatte ihn Freund genannt! Sie hatte — o —! Und glühend vor Empörung lief sie davon.

Er folgte ihr langsam.

„Wissen Sie doch!“ rief sie ihm zu.

„Verzeihen Sie,“ entgegnete er fest, „aber der Auftrag Ihres Herrn Gemahls —“

Sie stiegen höher empor und sahen jetzt auf die Gipfel der Bäume, die sich im Innern der Burg angedockt und im Schutz der Mauern zu kräftiger Fülle entwickelt hatten. Entrecht ragte die Hauptwand des Schlosses mit dem dreieckigen Giebel in die Luft. Aus den Fensterrahmen, die mit tiefen Nischen in die Quadern der Mauer eingefügt waren, hatte man einen herrlichen Rundblick. Von einem noch wohlhabenderen Söller führte eine Treppe über die schwindelnde Tiefe nach dem obersten Fenster. Nott entdeckte über einem Portal ein altes in Stein gemeißeltes Wappen derer von Westhof und begann sogleich, die charakteristischen Linien in sein Gesichtsbuch zu zeichnen.

Melanie sah ihm ein Weüchen gelangweilt zu, bemerkte dann die Holzbrücke und schritt schwindelfrei hinüber. Oben setzte sie sich an die Brüstung, sah weit hinaus in das sonnige Land — sah tief unten ihren Mann, ihren Vater, klein wie Puppen. Sie schwenkte ihr Tuch . . . rief . . .

Und auf einmal ein Schrei . . . Nott schreute auf. Die leichte Gestalt im Fensterrahmen wankte, griff in die Luft, neigte sich dem inneren Abgrunde zu. Ein paar Steine, auf denen sie gestanden, bröckelten los, sprangen ab, klappten hinter und da auf einen Vorsprung und fielen mit dumpfem Gepolter in die Tiefe.

Nott war an ihrer Seite, er wußte nicht wie. Er hielt sie in seinen Armen, an seine Brust gepreßt. Er starrte in ihr kaltes Gesicht mit weissen Augen, in denen die flammenden, dunkelschwarzen Augenlider unheimlich in dem weit sicheren blauen Weiß schwammen. Kein Blutstropfen in seinem Gesicht, aber ein Lächeln, zärtlich, leidenschaftlich, glücklich, das wie festgebunden lag um die hohen Lippen. Unter schweren, stoßweisen, unregelmäßigen Atemzügen flüsterte

er ihren Namen, immer wieder, wie im Rausch, als könne er sich nicht an dem Klang erschüttern.

Sie sah stumm und regungslos zu ihm empor, mit süßverschleierten, verschwinnenden Augen. Schauer des Entzückens durchliefen ihren Leib. Sie atmete „Ah —“ glückselig, drängte sich an seine Brust. Unter ihren Füßen zitterte und schwankte der Steg. Aber was wußten sie von Angst, die beiden!

Da drang endlich Hermanns Ruf an ihr der Außenwelt verschlossenes Ohr. „Um Gotteswillen, Nott! Lebt sie? . . . Melanie! Melanie!“

Sie schreckten auf . . . fühlten den Abgrund, über dem sie standen. Eines Augenblicks Dauer zuckte in beider Seelen der Gedanke auf: Hinab da — nach diesem einzigen Wink in ein ewig verschlossenes Paradies!

Dann war's vorbei.

„Lebt! — In Sicherheit!“ rief Nott zurück.

Nun wieder Hermanns Stimme: „Gehen Sie sie! Ich komme!“

Er griff ihre Hände mit eisernem Druck. Es schmerzte sie. Aber willenlos, lächelnd, daß zwischen den halbgeöffneten Lippen die Zähne schimmerten, das Auge wie unter einem Hauberbanne in das seine versank, folgte sie ihm über die Treppe.

Auf dem festen Boden des Söllers ließ er sie los. Ihr war's noch immer, als schwante alles unter ihr, als wolle die Welt zusammenbrechen und sie unter ihren Trümmern begraben. Mit zitternder Hand griff sie nach dem roh aus Pfählen zusammengefügt Geländer.

Aber er kam ihr nicht zu Hilfe. Ja, er trat von ihr fort, soweit es der kleine Raum erlaubte, presste die Faust gegen seine Stirn und stammelte: „Verzeihung . . . gnädige Frau . . . ich war toll . . . toll — Angst — Schreck . . . vergessen Sie . . .“

Da tauchte Hermanns totblaßes, angestarrtes Gesicht zwischen den Büschen aus der Tiefe empor. Melanie streckte ihm wie ein Kind, das abtöten will, die Hand entgegen. „Ein Stein, Hermann, er hätte mich fast mitgerissen.“

Mit leidenschaftlicher Härte rief er sie an sich. „Dü . . . wie konntest Du mir das antun!“

Und dann umfing er mit beiden Händen Notts Rechte. Es zuckte verächtlich unter dem starren Schurkbar; seine Augenlider röteten sich. „Das vergeh ich Ihnen nie . . .“ brachte er mühsam heraus.

Trotz ihres Stäubens erhob er die leichte Gestalt seiner Frau und trug sie auf seinen muskulösen Armen die Treppe hinauf und durch die Zergänge der Ruine. Erst als er die breite Ebene des Plateaus unter seinen Füßen spürte, ließ er sie nieder.

Dann nahm er den Hut ab und wuschte den Schweiß von seiner Stirn. Die Hände zitterten ihm noch immer. Sie bemerkte eine dünne weiße Strähne in seinem dunklen Haar. War die schon immer dagewesen?

(Fortsetzung folgt.)

Bilderrätsel.



Kapselrätsel.

Es soll ein Sprichwort gefunden werden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in folgenden Wörtern versteckt sind. Tanzordner, Brennessel, Menschheit, Fidelio, Christbaum, Wunderkind, Freund, Ehe, Mangel, Umfang.

Schleierrätsel.

Die nachstehenden Wörter sind — ohne Veränderung der Reihenfolge, also lediglich durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei seitliche Buchstabenreihen zwei bekannte deutsche Dichter ergeben.

W A L D M E I S T E R
B I B E R P E L Z
T R E I B E I S
S C H L O S S E R
M A R I N E
A N A N A S
H A U D E G E N

Auflösung der Rätsel in Nr. 236 d. BL:

Des Bilderrätsels: Bachmann.

Der Pyramide:

A
R A D
A D E R
I R A D E
A R M I D E
M A D E I R A

Des Zahlenrätsels: Wagner, Hgra, Gran, Neiva, Cerna, Regen.

Spiel- und Rätsellecke.

Begierbild.



Seit ich zu meinem Tänzer vom Sekt gesprochen lasst er sich nicht mehr sehen! Wo ist er?

Denksprüche.

Die Wahrheit ist vorhanden für den Weisen, Die Schönheit für ein flühend Herz. Schiller.

Wenn wir nur die Kraft haben, uns zu ermannen, geht uns die Arbeit leicht von der Hand, und wir finden in der Tätigkeit wahres Vergnügen. Goethe.

Nebst ein Kleines, o zürnender Freund, Scheidet der Tod, die noch heute vereint. Gib mir die Hand, eh' der Abend vergeht, Nebst ein Kleines — so ist es zu spät. Gerol.

